

Des Lebens Ende – Poppe Folkerts' letzte Fahrt (3)

TEIL 60 Würdigung des Lebens und Werkes eines großen Künstlers – Ganz Norderney nimmt Abschied

An dieser Stelle endet die 60-teilige Serie über den Impressionisten von der Insel.

VON KARL WELBERS

NORDERNEY – Der alte Freund des Hauses, der den Verstorbenen noch wenige Wochen zuvor in seinem Malerturm besucht hatte, der ostfriesische Arzt, Professor Dr. med. Enno Wychgram, würdigt in seiner bewegenden Trauerrede das Leben und das Werk des großen Künstlers, das getragen war von der Liebe und Treue zu seiner Heimat und zum Meer.

„Freunde! Schwer ist es, einen geliebten Menschen, schwer, einen wahrhaften, wehrhaften und mannhaften Mann und den Meister einer holden Kunst zu verlieren! Schwer, nie wieder das wohlgelaunte „Hö“ der Begrüßung zu hören, nie mehr vom Meister selbst seine Bilder sich vorweisen zu lassen.

Jedoch EINE Tröstung hat er uns, außer seinen Bildern, hinterlassen, und das ist: sein Leben. Nicht nur das Kunstwerk seines Lebens, sondern das Hohelied der Treue, das sein Leben bedeutet. Zu dieser Treue gehörte seine tiefe Liebe zum Meer, zu dieser Treue gehörte seine ganze Kraft, zu dieser Treue alle Kämpfe, deren er so zahlreiche für sich, für andere, für Kunst und für die Seemannschaft durchfocht.

Erinnert darf werden an Gefahren und an Rettungen anderer Menschen, so die eines hilflosen Mannes, der in den Ebbstrom der Ems geraten war in der Nacht.

Aber das erhabenste Denkmal der Treue ist eine Kunst, sind

seine Bilder. Unsterbliche Bilder, voll Glück, voller Sonne und Brise!

Wie wenige Wochen, Freunde, ist es her, als er vom Besuch seiner Tochter aus Köln heimkehrte. Und dies mit einer erstaunlichen Zahl neuer, ganz neuer dort gemalter Bilder. Bilder, die uns alle in helles Staunen versetzten. Eine ganz neue Malweise hatte sich ihm offenbart.

Diese herbstlichen Bilder waren in ein silbernes, zartes Leuchten getaucht, aber sie waren dabei voll Farbe, wie ein Lied voller Melodie, sie waren, wenn man so sagen darf, mit dem Pinsel gesungen. Waren seine früheren und frühen Bilder wie Rhapsodien, wie Heldengesänge, herrisch und hart, so waren diese letzten schlicht, milde und gesangvoll, meisterhaft gekonnt, im rein Malerischen vollendet und überzeugend. Und wie freute sich der Meister in seinen geliebten, trotz Verstümmelung durch den Krieg heiß geliebten Turm zurückgekehrt zu sein! Hier noch Neues und Großes zu schaffen, war seine freudigste Hoffnung, für die er dem Geschick, fromm wie er war, fast demütig dankte.

Aber seine Rückkehr voller Freude wandelte sich in ein Schicksal, das wir nicht begreifen. Aber, wissen wir denn, ob nicht sein sanfter Tod gütiger und weiser war, als eine Zukunft vor welcher wir Überlebenden mit angstvollem Zweifel stehen? Und so wollen wir nun die letzte Treueerweisung nach seinem Wunsche erfüllen. Wir nehmen Abschied, aber wir bewahren sein Bild, sein Wesen und sein Beispiel in dankbaren Herzen!“

Alfred W. Visser spricht dann



Das Rettungsboot „Norderney“ liegt im Hafen.

PRIVATFOTOS

als Vertreter des Heimatvereins das eigens von Frieda Schipper-Smid verfasste eindrucksvolle und nachdenklich stimmende Abschiedsgedicht.

Senator Dr. Cassens aus Emden überbrachte die letzten Grüße der Ostfriesischen Landschaft, des Ostfriesischen Kunstvereins Emden sowie für den Bund Bildender Künstler. Die Gedanken der vielen Freunde der Kunst von Poppe Folkerts seien in dieser Stunde hier am Sarg. Er habe nicht umsonst gelebt – er habe der Kunst viel gegeben: Poppe Folkerts - Goode Fahrt!

Als Abschiedslied singt der Heimatverein in Tracht ihrem Freunde und Förderer das stimmungsvolle „Dünenrosenlied“. Es ist dokumentiert, dass Kapitän Kolbe für den Seglerverein zu Herzen gehende Abschiedsworte fand und den hochverehrten Seglerkameraden wegen seiner Verdienst so würdigte:

„Poppe Folkerts! Vor 25 Jahren gründetest Du unseren SVN und führtest ihn in vorbildlicher und weitsichtiger Weise. Was Du uns in dieser langen Zeit warst, kann nur der ermessen, der Deine sprühende Lebensfreude und Deine stets gleichbleibende Frohnatur miterleben durfte. Mit jugendlichem Schwung

griffst Du alles auf, was dem Segelsport dienlich sein konnte. In Dir und mit Dir verlieren wir ein Vorbild von Charakterstärke und steter Hilfsbereitschaft. Wir werden uns stets Deiner erinnern.

Deinem Wunsche entsprechend wirst Du in Deiner so heiß geliebten Nordsee beigesetzt. Du wirst zu Anker gehen, wo im Sommer unsere Regatten über Dich hinwegziehen werden, so dass Du auch in dieser Beziehung uns stets nahe sein wirst.

Poppe Folkerts! Nun trittst Du Deine letzte Reise an und musst – wie Gorch Fock einmal gesagt hat – höheren Orts Verklarung ablegen. Wir wissen, dass Du gut dabei bestehen wirst.

In tiefer Trauer senken wir zum Abschied den Vereinsstander auf Halbmast und grüßen Dich mit Deinem Gruß: Goode Wind, Ahoi!“

Die Kameraden des Seglervereins tragen nun den Sarg zu dem am Ende der Strandmauer bereitgestellten Rollwagen; die Kränze werden aufgeladen und der Zug setzt sich gefolgt von einer großen Trauergemeinde zum Hafen in Bewegung.

Im Hafen liegt das Motorrettungsboot „Norderney“ bereit. Vom Wagen wurden Sarg und Kränze auf das Rettungsboot gesetzt, der SVN-Stander und die Rote-Kreuz-Flagge halbmast geholt und gegen 14.15 Uhr abgelegt. An Bord befinden sich neben der Besatzung nur engste Familienangehörige und einige Segelkameraden.

Unter dem dreimaligen langgezogenen Sirenennton des Tonnenlegers legte die „Norderney“ ab, gefolgt von den Norderneyer Fischerbooten und zahlreichen Motorbooten – Die Welt schreibt von einer Flottille von Begleitbooten – die dem Trauerschiff das letzte Geleit bis zum Schluchter gaben.

In langsamer Fahrt geht es unter dem Südwesthörn entlang. Beim Passieren des Malerturms wurde die Flagge beziehungsweise der Stander beiderseits grüßend gedippt.

Inzwischen erreicht der Trauerkonvoi das Blinkfeuer des Schluchterfahrwassers. Hier kehren die Begleitboote – bis auf die „Vineta“ (Kapitän Cassen Eils) – um. Auf der „Vineta“ befanden sich Film- und Pressefotografen, die alles im Bild festhalten

wollten.

Die Seglerkameraden schieken sich an, den letzten Willen ihres Freundes zu erfüllen und Kapitän Kolbe spricht die Abschiedsworte:

„Ruhe sanft auf kühlem Grunde von den Wogen eingewiegt. Poppe Folkerts! Goode Wind – Ahoi!“

Dreimal umrundet die „Norderney“ das Seemannsgrab – dann steigt die Flagge auf und mit Volldampf heimwärts geht's in rascher Fahrt! Um 17 Uhr wird im Hafen festgemacht, und im Tonnenhof wurde die eidesstattliche Erklärung über die Seebestattung ausgeschrieben.

Poppe Folkerts' letzter Wunsch ist erfüllt, ein Seemannsgrab – an der Position N 53 47,3 und E 07 01,0 – ist ihm bereitet, das Meer singt ihm ewig seine Melodie. Norderney hat einen großen Mann zur ewigen Ruhe geleitet, man wird ihn nie vergessen! Und wenn dann im Sommer die Boote des Seglervereins an die Stelle seines Seemannsgrabes kommen, so wurde es damals berichtet, dann wird es heißen: „Fock dal! Seilers, Mütz off, hier slöppt uns Popp Folkerts! Goode Wind! Ahoi.“

Ende der Serie



KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent

für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen.

1976 - 1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney.

1995 - 1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik

1995 - heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V.

Homepage: www.poppe-folkerts-museum.de



Das Rettungsboot auf dem Weg zu Folkerts' Seemannsgrab..

Kurz-Biografie

Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Bau-meisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney. 1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris.

Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten

auf kaiserlichen Segelschulschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wil-

ken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren. 1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche

Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich

in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen.

1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.

